

Aus der Publikation der Peter-Hesse-Stiftung zum 15. Jahrestag, dem 7. Dezember 1998, der Stiftungsgründung in 1983:

Der Rückblick auf 15 Jahre seit Stiftungsgründung und auf 3 Jahre Vorarbeit ist kein Anlass zum Feiern, wohl aber zum Nach- und Weiter-Denken in einer Zeit wachsender Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und weiter wachsender Not in EINER Welt.

Warum war und ist auch diese Initiative – sowie viele vergleichbare Aktivitäten anderer Menschen – notwendig? Warum wird noch viel mehr Initiative notwendig – zum Wenden von Not in EINER Welt? Schließlich gibt es viele Menschen, die sich beruflich – aus Berufung und/oder "von Amts wegen" – mit dem Wenden von Not beschäftigen. Aber warum wird unsere EINE Welt dann nicht schneller von Not geheilt, gerechter, lebenswerter?

Die amtlichen Not-Wende-Bemühungen – weltweit – genügen nicht. Sie sind quantitativ und vielfach auch qualitativ ungenügend. Zuviel Eigeninteresse verhindert schnelle Erfolge.

Statt nun aber auch noch in den Klagechor über unsere gesellschaftliche Fehlentwicklung und unsere egobezogenen Wertsysteme einzustimmen, möchte ich mich allen Mit-Besorgten und Mit-Engagierten gegenüber zu einem Problemlösungsweg bekennen, der sich für mich als sehr Sinn-voll erwiesen hat: Die zumeist stille Suche nach Erkenntnis und Wahrheit über den Sinn des Lebens, über uns selbst sowie über unsere Möglichkeiten (nicht nur unsere Grenzen) und über unsere Verpflichtung der Mitgestaltung in unserem eigenen Leben, in unserem Umfeld und in EINER Welt. Bei ehrlichem Fragen nach innen lassen innere/höhere Antworten nicht lange auf sich warten. Ist im Herzen auf diesem Wege einmal Motivation entstanden, so ist Veränderung, Verbesserung, Mitgestaltung nur noch eine Frage ganzheitlichen Vorgehens:

Mit dem Körper – durch Überwindung der Bequemlichkeit, mit der Seele – durch Zulassen der inneren/höheren Führung und mit dem Geist – durch Nutzen des Verstandes. Letzterer bestätigt – nach entsprechender Lernerfahrung – dass auf allen Ebenen ergänzende Initiative engagierter Einzelner sinnvoll und vielfach auch notwendig ist – immer vorausgesetzt, diese ist professionell fundiert. Denn "amtliche" Initiativen bzw. deren Träger sind häufig zu weit abgehoben von der "Basis" oder haben weder Zeit noch Motivation, sich um Details zu kümmern. Im Detail hingegen, in der Tiefe, stecken jedoch bekanntlich die meisten Probleme.

Nicht am Stammtisch und selten auf der Straße ist Initiative sinnvoll und notwendig, sondern konkret, fundiert und im Detail sowie auf dem richtigen Weg. Dieser Weg führt zwangsläufig über die Politik, erfordert aber keine eigene politische Machtposition oder Profilierung, sondern vertrauensvolle Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern auf den jeweils sachrelevanten Ebenen. Allerdings ist dieser Weg der Mitgestaltung nur dann sinnvoll, wenn er – auf konkreten Lernerfahrungen aufbauend – echte detaillierte Problemlösungsvorschläge erzeugt. Dies kostet Zeit und Aufwand, was sich diejenigen (wie ich), denen es relativ gut geht, natürlich eher leisten können – aber dann auch müssen, wenn sie diese innere Verpflichtung einmal erkannt haben. Dann muss inneres Engagement konkrete

Folgen haben. Praktische Basisarbeit "vor Ort" ist hierfür eine gute Voraussetzung; offene Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Praktikern ergänzt die Problemlösungs-Suche. Darum bin ich dankbar für die Lernerfahrungen, die ich in Haiti in der praktischen Basisarbeit machen durfte, um sie dann in Deutschland auch in entwicklungspolitische Initiativen umzusetzen.

P. Hesse